Buckower Lokal-Anzeiger

Zeitung für die Märkische Schweiz — **Buckower Bade- u. Verkehrsanzeiger**

Erscheint wöchentlich dreimal (Dienstag, Donnerstag, Sonnabend). Bezugspreis mit Botenlohn in Buckow monatlich 1,10 R.-M., durch die Post bezogen 1,28 R.-M. einschließl. Bestellgeld. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Kurt Sirch, Buckow / Fernsprecher Nr. 54

Anzeigenpreise: Die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 0,20 R.-M., im Werbeteil 0,50 R.-M. Anzeigenannahme an den Erscheinungstagen bis spätestens 9 Uhr vormittags. Druck und Verlag: Buchdruckerei Sirch, Buckow (Märkische Schweiz), Königstraße Nr. 4

Amtliches Verkündungsblatt für die städtischen Behörden von Buckow, sowie für die Gemeinden Waldsieversdorf, Vollersdorf, Hasenholz usw.

Beilagen: Dienstag: Zeitbilder, illustr. Unterhaltungsbeilage • Donnerstag: Der Garten und das Haus (14 täglich) • Sonnabend: Wort und Bild

Nr. 49 — Donnerstag, den 20. April 1933 — 38. Jahrgang

Der Geburtstag des Reichskanzlers

Beflaggung für das ganze Reich angeordnet — Hitler begeht seinen Ehrentag außerhalb Berlins

Des Kanzlers Ehrentag

Kein Tag eignet sich besser zur Rückschau über das bisher im Dasein Erreichte und Geleistete als der Gedenktag der Geburt eines Menschen, sei er nun einfacher Privatmann, der seinen Lebensweg in eng umschriebenem Rahmen, geregelt nach „des Dienstes ewig gleichgestellter Uhr", einhergeht, oder sei er ein Mann, den entweder besondere Gunst des Schicksals auf des Lebens Höhen wandeln läßt oder dem durch eigene Kraft und zähe Energie in mühseliger und dornenvoller Aufbauarbeit es gelungen ist, den Durchschnitt zu überragen, vielleicht gar als ganz Großer in die Geschichte einzugehen. Zu den letztgenannten zählt bestimmt Adolf Hitler, des Deutschen Reiches jüngster Kanzler, der auch als einer der Ersten seines Volkes hätte anerkannt werden müssen, wenn ihm das letzte Ziel, die Krönung seines Daseins, die Erringung der Macht für seine Bewegung nicht geglückt wäre; denn schon die Tatsache, daß er in der Zeit kläglichsten politischen Erliegens in Deutschland als Auslandsdeutscher ohne Reichszugehörigkeit aus dem Nichts eine Bewegung ins Leben rufen konnte, die nach allerdings harten und zeitweise fast hoffnungslosen Kämpfen in der geschichtlich kurzen Zeitspanne von 14 Jahren die zweite Millionenzehn erreichen, wenn nicht gar überschreiten konnte, kann auch von Andersdenkenden und selbst vom politischen Gegner nur als das Werk eines Mannes von eisernem Willen gepaart mit kraftvoller Energie, diplomatischem Geschick und staatsmännischer Klugheit bezeichnet werden, denn die Organisation der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei war vor dem 30. Januar 1933 in ihrem bis in die kleinsten Verästelungen klug und kühn durchdachten Aufbau ein Staat im Staate, sie ist heute das Mark und das Rückgrat der Regierung der nationalen Erhebung, die von Adolf Hitler geführt wird.

Wer hätte je geglaubt, daß aus dem Freiwilligen des Weltkrieges, der seinen Lieblingswunsch, Kunstmaler zu werden, sich versagen mußte, dann aber als Arbeiter auf dem Bau jede sozialdemokratische Lockung zurückwies, der Gründer einer heute in der ganzen Welt bekannten, in Deutschland ausschlaggebenden Bewegung werden würde; wer hätte gedacht, daß nach dem mißglückten Putsch am 8. November 1923 in so rascher Folge seine Organisation in zäher, lange zwangsweise stiller Arbeit den riesigen Aufschwung nehmen würde, der schließlich nach Ueberwindung der Aera Papen über die kurze Episode Schleicher zu dem Siegestage vom 30. Januar, dem der noch größere 5. März folgte, führen sollte? Gerade an dem Ehrentage des Kanzlers, der Ostern 1933 unmittelbar folgt, sei es gestattet, eine Parallele zu ziehen:

Ostern 1932: Das langverhaltene Gewitter der Wirtschaftskrise ist mit elementarer Gewalt über Deutschland niedergegangen und tobt sich — die letzten Reste von Vertrauensbereitschaft und Widerstandskraft zerstörend — in allen Lebensbezirken von Staat, Wirtschaft, Einzelpersönlichkeit aus. Die saisonbedingte Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarktes bleibt aus. Feierschichten und Kurzarbeit wachsen an. Die Kaufkraft des Binnenmarktes schrumpft zu einem relativen „Nichts" zusammen. Das Exportventil ist durch den zunehmenden Protektionismus des Auslandes mehr und mehr verstopft. Die Produktion ist auf den Stand der 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts zurückgeworfen. Die 5-Millionen-Ziffer der Arbeitslosen droht — als unterste Grenze — zu erstarren, die Verlustliste der Wirtschaft zeigt tatsächlich Hunderte neuer Eintragungen von Konkursen, Vergleichen, Zusammenbrüchen gewerblicher Unternehmungen. Die wöchentlichen Verzeichnisse der Offenbarungseide und Wechselproteste werden dicke Bücher. Dumpfe Resignation und Verzweiflung lastet über dem deutschen Volk, das den Glauben an eine bessere Zukunft zu verlieren droht. Unentschlossenheit und Schwäche der Staatsführung, Planlosigkeit der Wirtschaftspolitik, Parteihader und Interessentenstreit geben dieser mutlosen Stimmung des deutschen Volkes ständig neue Nahrung. Das neue Deutschland, das bereits Millionen ersehnen und erkämpfen, scheint in unerreichbare Fernen gerückt.

Ostern 1933: Der starke, in dem Vertrauen des Volkes festgefügte Staat ist geschaffen. An die Stelle sich ständig befehdender politischer Parteien ist eine in ihrem ganzen Wollen einheitlich große Volksbewegung getreten. Der Glaube an eine glücklichere Zukunft ist wieder erwacht und gewinnt von Tag zu Tag an Kraft. Das Vertrauen, die Grundlage alles Wirtschaftens, ist zurückgekehrt und wirkt sich bereits heute sichtbar an mancherlei Stellen unserer Wirtschaft aus. Die Arbeitslosenziffer hat sich über das Ausmaß der üblichen Frühjahrsentlastung hinaus kräftig verringert. Der Binnenmarkt zeigt erste Anzeichen einer langsamen Wiedererstarkung. Die Rohstahlerzeugung und die Roheisengewinnung haben sich von Februar auf März um mehr als ein Drittel erhöht. Der neueste Quartalsbericht der Vereinigten Stahlwerke z. B. weist für den 31. März d. J. eine Steigerung der Auftragsbestände um 40 Prozent gegenüber dem vorangegangenen Geschäftsquartal auf. Die Konkurs- und Vergleichsziffern sinken ab, die Kreditsicherheit wächst an.

Wir sehen 1932 Mutlosigkeit, heute vertrauensvolle Zuversicht. Damals ein immer rascherer Niedergang, heute ein wenn auch noch langsamer, aber doch sicher sich vollziehender Wiederaufstieg. Das Statthalter-Gesetz, mit dem die Gleichschaltung zwischen Reich und Ländern ein kräftiges Stück vorwärtsgeführt und der deutschen Vielstaaterei ein jähes Ende bereitet wird, ist eine historische Tat, deren ganze Größe sich erst dann offenbart, wenn man sich nochmals den jahrzehntelangen Kampf vergegenwärtigt, der um das Problem der Verfassungsreform geführt worden ist. Die jetzt geschaffene Lösung konnte deshalb nur einer Regierung gelingen, die ein von gleichgerichtetem politischen Willen beseeltes Volk verkörpert, und die deshalb mutig den Bruch mit Vergangenheit und Tradition überall dort vollziehen kann, wo er sich im Interesse der Reichseinheit und des Gesamtwohls als notwendig erweist. Diesen gleichgerichteten Willen, die Seele der Reichsgewalt, bildet die Persönlichkeit des Kanzlers, der vom ersten Tage an dem Kabinett seine Prägung, seine Note gab, dieselbe Persönlichkeit, die die Millionen seiner Anhänger begeisterte, für die sie kämpften Jahrzehnte hindurch und die ihrer Idee Inhalt gab und ihr zum Siege verhalf.

Neues in Kürze

Auf einer mehrtägigen Konferenz der deutschen Unterrichtsminister in Braunschweig soll ein einheitliches, für ganz Deutschland geltendes Geschichtsbuch durchberaten werden.

Die Verurteilung der englischen Ingenieure in Moskau hat große Erregung in England ausgelöst und zum Verbot der Einfuhr russischer Waren geführt.

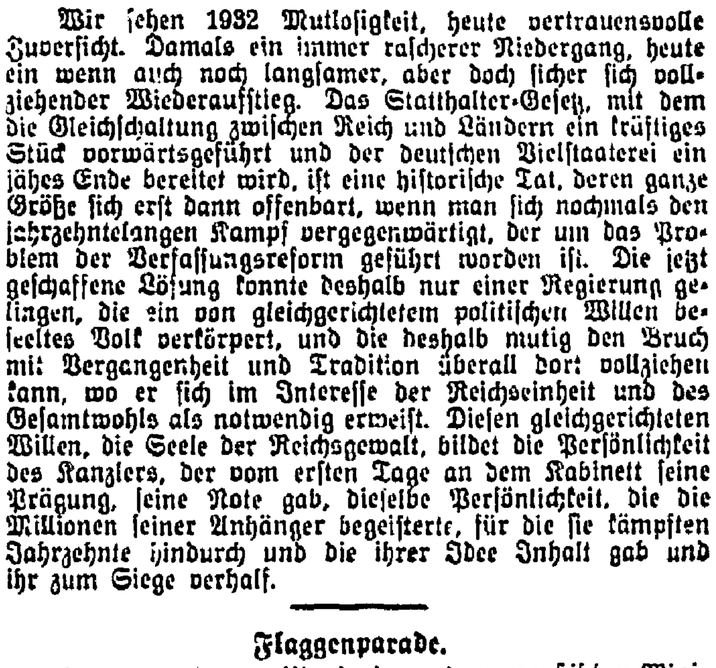
Präsident Roosevelt hat als ersten Schritt zur Erhöhung der heimischen Warenpreise die Wiedereinführung des Goldausfuhrverbots verfügt.

Flaggenparade.

Heute vormittag 8 Uhr fand vor dem preußischen Ministerium des Innern Unter den Linden eine Flaggenparade unter Beteiligung einer Kapelle der Schutzpolizei, einer Bereitschaft der Polizeiabteilung Wecke, eines Sturmes SS., eines Sturmes SA. und einer Kompanie Stahlhelm statt.

Hindenburgs Glückwunsch.

Reichspräsident von Hindenburg hat dem Reichskanzler Adolf Hitler zu seinem Geburtstage sein Bild in silbernem Rahmen mit eigenhändigem herzlichen Glückwunschschreiben durch Staatssekretär Meißner übermitteln lassen.



Ein Geburtstagsgeschenk für Reichskanzler Hitler.

Eine 1¼ Zentner schwere Riesentorte, die ein Bäckermeister aus Berlin-Mariendorf dem Kanzler an dessen Geburtstag zum Geschenk machte. Zur Herstellung wurden 13 Pfund Mehl, 23 Pfund Butter, 32 Pfund Zucker, 245 Eier, je 8 Pfund Marzipan, Erdbeeren und Schokolade und 6 Pfund Fondant verwandt.

Unser Hitler!

Von Dr. Joseph Goebbels.

Es ist mir am heutigen Tage, da Adolf Hitler sein 44. Lebensjahr vollendet, ein Herzensbedürfnis, zu ihm ein persönliches Bekenntnis abzulegen. Und ich glaube dabei vielen Hunderttausenden von Nationalsozialisten weit und breit im Lande aus der Seele zu sprechen. Wir überlassen es anderen, die vor einigen Monaten noch auf der gegnerischen Seite zu finden waren und sich vielleicht in Begeiferung und Verleumdung des Führers geradezu überboten, ihn heute mit peinlichem Pathos und falschem Zungenschlag zu verherrlichen. Wir wissen, wie wenig Adolf Hitler darauf Wert legt, und wie viel mehr seiner Art und seinem Charakter die hingebungsvolle Treue und die niemals wankende Anhänglichkeit seiner Freunde und Mitkämpfer entspricht. Daß Adolf Hitler ein Mann ganz großen Formats ist, daß er als einziger die deutsche Lage nach dem Kriege mit niemals trügender Sicherheit erkannt und vorausgesehen hat, daß er allein den Mut fand, daraus auch die harten, unerbittlichen Folgerungen für die reale Tagespolitik zu ziehen, das ist uns, die wir Tag um Tag um ihn sind, von ihm Rat, Hilfe, Ansporn und niemals versagenden Glauben empfangen, so selbstverständlich geworden, daß wir es kaum noch zu betonen brauchen.

Das allein aber ist noch nicht erschöpfend und ausreichend, um den geheimnisvollen Zauber zu erklären, den dieser Mann auf alle, die nur irgendwie mit ihm in Berührung kommen, ausübt. Was ihn uns so lieb und wert macht, das ist mehr: Daß Adolf Hitler in allen Tiefen und Höhen seiner Laufbahn vom Beginn seiner politischen Tätigkeit an bis zu ihrer gewaltigen Krönung durch die Uebernahme der Macht immer derselbe geblieben ist, ein Mensch unter Menschen, ein Freund seiner Kameraden, ein hilfsbereiter Förderer jeder Fähigkeit und aller Talente, ein Wegbereiter für die, die sich ihm und seiner Idee hingaben, ein Mann, der die Herzen seiner Mitkämpfer im Sturme eroberte und sie nie mehr aus seinen Händen ließ.

Es scheint mir, daß im Ueberschwang der Gefühle grade das einmal gesagt werden muß. Nur wenige kennen Hitler von nahe. Die meisten, die Millionen, die zu ihm in gläubigem Vertrauen emporschauen, sehen ihn nur aus weiter Ferne; er ist für sie schon zum Symbol ihres ganzen Zukunftsglaubens geworden. Sonst verhält es sich meistens so, daß, wenn man großen Männern, die man aus der Entfernung verehrte, näher kommt, sie an Zauber und Wirkung verlieren. Bei Hitler ist es umgekehrt. Je länger man ihn kennt, desto mehr lernt man ihn schätzen und lieben, und desto vorbehaltloser ist man bereit, in seiner großen Sache aufzugehen.

Man hat einmal gesagt, daß das Große das Einfache und das Einfache das Große sei. Wenn auf einen, dann paßt dieses Wort auf Hitler. Seine ganze Gedankenwelt ist eine geniale Vereinfachung der seelischen Not und Zerrissenheit, die das deutsche Volk nach dem Kriege erfüllte. Er hat sie auf den allgemeingültigsten Nenner gebracht, und darum allein konnte seine Idee siegen, weil sie auch dem kleinen Mann auf der Straße in ihrer ganzen Tiefe und Abgründigkeit aufging.

„Hitler ist ein Kolumbus"; so hat ihm einmal vor Jahren in einer Versammlung nach einer Rede ein begeisterter Zuhörer zugerufen. Er traf damit den Nagel auf den Kopf. Woran die anderen sich abquälen, worum die gelehrtesten Köpfe des Landes jahrzehntelang gekämpft und gestritten haben — er hat das alles mit spielerischer Leichtigkeit gelöst. Für ihn gibt es überhaupt keine Widerstände, die unüberwindlich wären, und keine Hindernisse vor denen er kapitulieren müßte.

Was hat man aus diesem Mann in den vergangenen Jahren gemacht: Ein Zerrbild, das sich selbst widersprach. Keine Sünde, die ihm nicht angedichtet und keine Tugend, die ihm nicht abgesprochen wurde. Wenn er sich trotzdem gegen diese Lügenflut durchsetzte, wenn er am Ende über alle Gegner triumphierte und das Banner seiner nationalen Revolution über Deutschland aufpflanzte, so hat damit das Schicksal sichtbar vor aller Welt auf ihn gezeigt: es hat ihn aus der Masse Mensch herausgehoben und auf den Platz gestellt, der ihm kraft seiner genialen Begabung und kraft seines reinen und makellosen Menschentums gebührt.

Wir alle, seine engsten Mitarbeiter und Freunde stehen heute in Dankbarkeit und Liebe um ihn versammelt. Wir wissen, wie wenig es gerade bei ihm angebracht ist, daß man ihm Lobeshymnen singt: aber das eine muß doch einmal gesagt werden: Dieser Mann, der Deutschland aus seiner tiefsten Erniedrigung wieder emporführte zu Ehre und Geltung, darf wissen, daß hinter ihm, und wenn es nottut,

auch vor ihm eine geschlossene und entschlossene Kämpferschar steht, die jederzeit bereit ist, für ihn und seine Idee ihr Letztes hinzugeben. Diesem Mann gehört unser ganzes Herz. Wir wünschen ihm und uns zu seinem Geburtstage, daß das Schicksal ihn dem Vaterlande auf viele, viele Jahrzehnte noch erhalten möge, und daß er immerdar unser bester Freund und Kamerad bleibe.

Diesen Wunsch legen wir, seine Mitkämpfer und Freunde, ihm auf den Geburtstagstisch. Wir reichen ihm dabei unsere Hände und geloben, daß er für uns immer das sein wird, was er uns heute ist: Unser Hitler!

Kabinettssitzung verschoben

Hitlers Geburtstag in München.

Berlin, 20. April.

Die für gestern angesagte Ministerbesprechung und Kabinettssitzung ist abgesagt worden. Die nächsten Kabinettsberatungen werden voraussichtlich erst am Sonnabend stattfinden.

Der Grund der Verschiebung liegt darin, daß Reichskanzler Hitler, Vizekanzler von Papen und Reichsminister Göring noch nicht in Berlin eingetroffen sind. Der Abflug des Kanzlers von München ist verschoben worden. Der Kanzler wartete zunächst die Ankunft des Reichsministers Göring in München ab, um sich mit ihm über den römischen Besuch auszusprechen. Es besteht aber die Möglichkeit, daß die Kabinettssitzung bereits am Freitag stattfinden wird. Eine endgültige Entscheidung über den Termin ist noch nicht getroffen worden.

Glückwünsche für Adolf Hitler

München, 20. April.

Dem Reichskanzler sind zu seinem 44. Geburtstage zahlreiche Glückwünsche und Treuekundgebungen übermittelt worden. So telegraphierte der Führer der Nationalsozialistischen Reichstagsfraktion Dr. Frick: „Sieg-Heil dem Führer und Volkskanzler zum ersten Geburtstag im neuen Deutschland. NSDAP.-Reichstagsfraktion gelobt an diesem Tage erneut, treueste Gefolgschaft und restlose Pflichterfüllung. Wir sind stolz, unter Ihrer Führung am Neuaufbau des Reiches mitarbeiten zu dürfen."

Der Erste Bundesführer des Stahlhelm, Reichsarbeitsminister Franz Seldte, hat an Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: „Dem Frontsoldaten des Großen Krieges, dem Kanzler des neuen Reiches herzliche Wünsche in kameradschaftlicher Verbundenheit. Front Heil! Franz Seldte."

Fürbitte der evangelischen Kirche

Präsident D. Dr. Kapler hat im Namen des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes und seiner deutschen evangelischen Auslandsdiaspora dem Reichskanzler Hitler zu seinem Geburtstage die wärmsten Segenswünsche übermittelt. Die Feier des Geburtstages, führt das Schreiben aus, treffe zusammen mit einer Schicksalswende des deutschen Volkes. Aus diesem Anlaß haben die im Deutschen Evangelischen Kirchenbund geeinten Landeskirchen in den Gottesdiensten des zweiten Osterfeiertages fürbittend den Kanzler des deutschen Volkes, sein Regiment und Werk dem Schutz und Schirm des allmächtigen Gottes befohlen." Als Symbol des Segens, den die deutsche evangelische Kirche für die Wiederaufrichtung des Reiches erfleht, werde am 20. April die Flagge des Kirchenbundes von den Gotteshäusern wehen.

Papen besucht Hitler

München, 20. April.

Wie die Reichspressestelle der NSDAP mitteilt, stattete Vizekanzler von Papen, der auf seiner Rückreise von Italien kurzen Aufenthalt in München nahm, dem Reichskanzler im Braunen Haus einen Besuch ab.

Großer Erfolg der Hitler-Spende.

Auf Anregung des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda hat die NSDAP. aus Anlaß des Geburtstages des Reichskanzlers im ganzen Reiche eine Hitler-Geburtstags-Spende propagiert mit dem Leitsatz: „Am 20. 4. soll niemand in Deutschland hungern." Die Sammlung erstreckte sich nicht nur auf Geldspenden, sondern auch auf Nahrungsmittel, die von verschiedensten Lebensmittelfirmen zur Verfügung gestellt wurden. In Berlin zeitigte die Sammlung ein Ergebnis, das die Erwartungen weit übertraf. Es lief in diesen Tagen ein Bargeldbetrag von 90 000 RM ein, und die Spenden an Lebensmittel übersteigen weit den Betrag von 70 000 RM. Dazu ist zu bemerken, daß die Sammlung noch nicht ganz erfaßt ist und daß immer noch weitere Spenden zur Verfügung gestellt werden.

Fernhaltung der NSDAP von Geschäftsbetrieben

Der Reichsgeschäftsführer der NSDAP., Bouhler, gibt nach der nationalsozialistischen Korrespondenz folgende Anordnungen:

1. Die gesamte Organisation der NSDAP. hat sich völlig von geschäftlichen Unternehmungen und Beziehungen fernzuhalten. Den einzelnen Dienststellen ist es demzufolge strengstens verboten, Handelsgeschäfte in irgendwelcher Art zu betreiben.

2. Die Verwendung des Hoheitszeichens sowie von Namen und Symbolen der Bewegung zu Zwecken der Geschäftsreklame ist grundsätzlich verboten.

3. Es wird gewarnt, Bezeichnungen wie „NS.-Reisebüro", „NS.-Buchvertrieb", „NS.-Schallplattenvertrieb" usw zu benutzen. Die Reichsleitung der NSDAP. wird in jedem einzelnen Falle ohne Ausnahme mit den schärfsten ihr zur Verfügung stehenden Mitteln gegen diesen Mißbrauch der deutschen Freiheitsbewegung zu Geschäftszwecken vorgehen.

Amerikas Währungsmaßnahmen

Eine Erklärung Roosevelts.

Washington, 20. April.

Präsident Roosevelt erklärte zu der Wiedereinführung des Goldausfuhrverbots, daß diese Maßnahme als Kontrolle der Währung und des Kredits gedacht sei. Den vom Schatzamt gebrauchten Ausdruck „kontrollierte Inflation" hält Roosevelt für irreführend, denn die Vereinigten Staaten beabsichtigten keine Inflation in dem Sinne, daß die Regierung ihre Ausgaben mit wertlosem Papiergeld bezahle, das eigens zu diesem Zwecke gedruckt werde. Amerika werde vielmehr wie bisher an dem Grundsatz einer gesunden Finanzpolitik und einer gesunden Währung festhalten. Man habe sich lediglich entschlossen, den unnützen Kampf gegen spekulative Attacken des Auslandes gegen den Dollar aufzugeben und den Dollarkurs sich selbst zu überlassen. Die Spitze, also einen im regulären internationalen Handelsverkehr zustande gekommenen Passiv-Saldo der amerikanischen Handelsbilanz, werde man dagegen nach wie vor ausgleichen. Zu diesem Zweck werden Goldverschiffungen auch fernerhin zugelassen.

Das Ziel der jetzigen amerikanischen Geldpolitik sei es, ein Steigen der Inlandspreise auf eine vernünftige Höhe zu erreichen. Die amerikanische Regierung hoffe, in absehbarer Zeit mit den ausländischen Regierungen zu einer Vereinbarung zu gelangen, die eine allgemeine Rückkehr zum stabilen Goldstandard ermögliche. Vielleicht sei allerdings die in Amerika vorgeschriebene 40prozentige Golddeckung zu hoch. Roosevelt erklärte weiter, man sei in Amerika durchaus darauf gefaßt, daß der Dollar im internationalen Handel bis zu zehn Prozent nachgeben werde. Doch sei man fest davon überzeugt, daß es sich dabei nur um eine vorübergehende Erscheinung handeln werde, denn Amerikas Kreditpolitik, und insbesondere seine Finanz- und Budget-Politik, gäben die beste Gewähr für die innere Gesundheit des amerikanischen Dollars.

Schreckenstat eines Geisteskranken

Schüsse auf Frau und Söhne. — Zwei Tote.

Oppeln, 20. April.

In Groß-Schimnitz erschoß in der Nacht der Zimmerpolier Joseph Suchhan in einem Anfall geistiger Umnachtung seine Frau. Dann gab er auf seine beiden Söhne Schüsse ab, durch die der eine in der Herzgegend getroffen wurde. Der Schwerverletzte konnte jedoch mit Unterstützung seines jüngeren Bruders flüchten. Der Täter öffnete sich mit einem Rasiermesser die Halsschlagader und starb an Blutverlust. Der Sohn schwebt in Lebensgefahr.

Führerprinzip in der DNVP

Von der deutschnationalen Parteileitung sind eine Reihe von organisatorischen Maßnahmen getroffen worden, die einer Aktivierung der Partei dienen sollen.

Die Führer der Landesverbände, Kreisgruppen und Ortsgruppen werden in Zukunft nicht gewählt, sondern berufen. Die berufende Stelle ist der Führer der nächsthöheren Gliederung. Die Führer regeln ihre Vertretung selbst.

Die Führer der Landesverbände, Kreisgruppen und Ortsgruppen können von ihrem Amt jederzeit abberufen werden. Die abberufende Stelle ist der Führer der nächsthöheren Gliederung.

Es gelten in Zukunft folgende Bezeichnungen: Parteiführer, Fraktionsführer, Landesführer, Kreisführer, Ortsgruppenführer.

Die Vorstände in den Landesverbänden, Kreisgruppen und Ortsgruppen werden in „Beiräte" umgewandelt. Die „Beiräte" sollen beraten; entscheiden soll der Führer.

Soweit Satzungen der Gliederungen diesen Festlegungen entgegenstehen, gelten diese Anordnungen vor Satzungsbestimmungen.

Für vier Direktoren Schutzhaft beantragt

Die Kommissare z. b. V., die Reichsminister Dr. Hugenberg für die Getreideindustrie und Kommissions A.-G., Berlin, und die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft, Berlin, eingesetzt hat, haben auf Grund ihrer bisherigen Feststellungen das Polizeipräsidium Berlin ersucht, die bereits beurlaubten Direktoren der G. J. C. Hirsch und Sinasohn, und die Direktoren der DGH. Kozuszek und Moeller, in Schutzhaft zu nehmen.

Radioschau

Tägl wiederkehrende Darbietungen siehe unsere Ausgabe v. 9.4

Freitag, den 21. April.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

15.20: Spazieren in Berlin. Abschied von Raules Hof. — 15.35: Deutsche Soldatenlieder zur Laute. — 15.50: Robert Schumann: Fantasiestücke Werk 12. — 16.15: Wirtschaftliche Grundbegriffe. — 16.30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. — 17.20: Das neue Buch. — 17.30: Fußball-Berlin. Es unterhalten sich Georg Leug, „Hanne" Sobek und Gustav Fischer. — 17.50: Jugendstunde: Der Dirigent. — 18.20: Der Hörer und sein Apparat. — 18.30: Entdeckung einer sagenhaften Stadt. Ergebnisse der deutschen Uaden-Expedition (Dr. Philipp Borchers). — 18.50: Stimme zum Tag. — 19.00: Stunde der Nation: Aus Breslau: Bericht aus dem Richthofen-Museum. Die Mutter Manfred von Richthofens spricht. Von der Funk-Stunde Berlin: Gedenkwort von Friedrich Georg Jünger. „Richthofen fliegt", Hörbild von Hermann Roßmann. Reichsminister Hermann Göring spricht zum Gedächtnis Manfred von Richthofens. — 20.00: Joh. Brahms-Konzert. — 20.40: Zeitfunk. — 21.00: Unterhaltungsmusik. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend bis 24.00: Tanzmusik.

Königswusterhausen.

15.00: Vom weiblichen Arbeitsdienst und seinen Formen. — 15.45: Max Mell: „Legenden". — 16.00: Deutsche Volkskundforschung und deutsche Schule. — 16.30: Konzert. — 17.10: Deutsch für Deutsche. — 17.30: Die Wehrwissenschaft. — 18.05: Tägliches Hauskonzert. — 18.30: Richthofen und sein Jagdgeschwader. — 19.00: Berl. Progr. — 20.00: Aus Frankfurt: Konzert. — 21.20: Konzert. — 22.00: Berl. Progr. — 23.00: Aus Darmstadt: Konzert.

Sonnabend, den 22. April.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

15.20: Für die Kinder: Wir spielen Hausfrau. — 15.45: Training zur Selbstentwicklung. — 16.00: Orchesterkonzert. — Gegen 16.55: Zehn Minuten Wassersport. — Gegen 17.05: Fortsetzung des Orchesterkonzertes. — 17.50: Erlebnisse mit Tropenfaltern. — 18.15: Wilhelm Berger: Trio g-moll Werk 94. — 18.50: Stimme zum Tag. — 19.00: Stunde der Nation: Aus Leipzig: Richard Wagner-Konzert. — 20.00: Tanzmusik. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend bis 24.00: Tanzmusik.

Königswusterhausen.

15.00: Kinderbastelstunde. — 15.45: Werner Bergengruen liest aus eigenen Werken. — 16.00: Von den langen Kerls und den Soldaten Friedrich des Großen. — 16.30: Konzert. — 17.10: Wochenschau. — 18.05: Lebende Tonsetzer: Hugo Rasch. — 18.30: Dramatiker ohne Bühne: Otto Brües. — 19.00: Berl. Progr. — 20.00: Heitere Stunde. — 21.00: Orchesterkonzert. — 22.00: Berl. Progr. — 23.00: Aus Dresden: Orchesterkonzert.

Jagd nach Menschen

ROMAN VON HANNS HEIDSIECK

(56. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der große Überseedampfer hatte den Hamburger Hafen verlassen. Es war noch Nacht. Aber schon dämmerte es ganz unmerklich.

Die See lag ruhig. Das Schiff glitt ohne das geringste Schwanken auf seiner Bahn dahin.

Doktor Konrad Honsbruck war in seiner Kabine aufgewacht. Er hatte so fest geschlafen, daß er sich erst besinnen mußte, wo er sich eigentlich befand.

War es wirklich kein Traum, daß er jetzt auf dem Ozean schwamm, als Sekretär und Begleiter einer der berühmtesten Schauspielerinnen!?

Wirklich ein romantisches Abenteuer. Was würde wohl daraus werden?

Er dachte über sein Schicksal nach. Sein Leben war eine große Wellenlinie. Oben hatte sie angefangen — dann ging es bergab mit ihm, immer bergab — — und nun auf einmal schien ihn die Welle wieder zur Höhe spülen zu wollen.

Christa Colin nahm einen starken Anteil an seinem Schicksal. Warum nur? Hatte ihr vielleicht doch jemand verraten, daß sie ihm ihre Ausbildung verdankte, so daß sie sich jetzt erkenntlich zeigen wollte? Welchen Anteil konnte sie sonst an ihm, dem Krüppel, nehmen?

Er sann und sann darüber nach, ohne zur Klarheit kommen zu können. Heute noch wollte er sich von ihr den Verlauf ihrer Ausbildung erzählen lassen — dann würde er schon dahinterkommen, ob sie etwas wußte, oder nicht. — —

Er schlief noch einmal ein. Als er wieder erwachte, erhob er sich sofort.

Im Frühstückssaal fuhr er betroffen zurück, als er Christa mit einem anderen Herrn an einem Tische sitzen sah.

Sie erhob sich und kam ihm lächelnd entgegen. Auch der Herr war sofort aufgestanden. Christa stellte ihn vor: „Graf de Jeune! sagte sie, „ich war sehr überrascht, ihm heute morgen auf diesem Schiff zu begegnen. — Dieses ist mein neuer Privatsekretär, Doktor Honsbruck, Herr Graf. Meine rechte Hand. — Setzen Sie sich, lieber Doktor!"

Honsbruck hatte eine etwas linkische Verbeugung gemacht und nahm nun gleichfalls am Tische Platz. Er fühlte, wie der Graf ihn mit fragenden und finsteren Blicken beobachtete.

Das nun beginnende Gespräch mußte von Christa krampfhaft im Gange gehalten werden, wenn es nicht einschlafen sollte. Man unterhielt sich über ganz allgemeine Dinge.

Wer war dieser Graf de Jeune? fragte sich Honsbruck, er hatte doch seinen Namen irgendwo schon gehört! Hatte nicht Christa einmal bei ihm gewohnt, — damals, als sie so lange verschwunden war?

Zweifellos handelte es sich um diesen Herrn. Aber was wollte er hier? Wie kam er auf das Schiff? War das Absicht oder Zufall? Trotz seiner vornehmen, imposanten Erscheinung kam ihm der Graf etwas lächerlich vor — er war ihm im höchsten Grade unsympathisch, ohne daß er sich darüber Rechenschaft hätte ablegen können, woran das lag.

Immerhin schien dieses Gefühl auf Gegenseitigkeit zu beruhen; das merkte er an dem ganzen Benehmen dieses Franzosen, dessen Liebenswürdigkeit ihm nur versteckte Ironie zu sein schien.

Honsbruck war froh, als man sich erhob und Christa sich mit der Entschuldigung dem Grafen empfahl, sie habe mit ihrem Sekretär eine wichtige Anordnung durchzusprechen, die sie heute noch nach Europa zurückfunken müsse.

Der Graf blickte ihr befremdet nach. Er schien damit gerechnet zu haben, daß man noch länger zusammenblieb.

Christa ging, von Honsbruck gefolgt, in einen kleinen Seitensalon. Hinter sich schloß sie die Tür.

„Wie gefällt Ihnen der Graf?" fragte sie unvermittelt.

Honsbruck war durch die Plötzlichkeit dieser Frage so überrascht, daß er nicht sofort antworten konnte. Er fragte dagegen:

„Ist das der Herr, bei dem Sie damals in Frankreich Ihre Zuflucht fanden?"

„Ja. Ich habe ihm viel zu verdanken."

„Wie kommt er auf dieses Schiff?" fragte Honsbruck in einem Ton, der sie aufhorchen machte. Irgendetwas in der Art dieser Frage verwirrte sie.

„Er hat in den Zeitungen von meiner Tournee nach Amerika gelesen und ist mir nachgefolgt, zumal er schon lange, wie er behauptet, seinen Bruder drüben besuchen will."

„Der Graf scheint viel Zeit und Geld zu haben", bemerkte er.

„Ja. Er hat beides. Vor allem aber hat er sein Herz für mich entdeckt. Er verfolgt mich bereits seit Jahren mit seinem Antrag."

„Er verfolgt Sie mit seinem Antrag?" wiederholte Honsbruck mechanisch, ins Leere blickend.

Christa wischte sich mit einem zierlichen Seidentuch über die Stirn. Dann blickte sie ihn groß und fragend an, als ob sie aus seinen Zügen etwas ablesen wollte.

„Was meinen Sie — — wäre das wohl ein Mann für mich?" kam es ihr impulsiv über die Lippen, wobei sie das Gesicht von ihm abwandte, so daß er den spöttisch-schelmischen Zug um ihren Mund nicht sah.

Honsbruck zuckte zusammen.

„Das müssen Sie selber wissen", sagte er kurz und schroff, wobei er starr auf die Musterung des Teppichs blickte. In seiner sonst so melodischen Stimme hatte ein ihr bisher ganz unbekannter, metallener Klang gelegen.

Langsam wandte sie ihm ihr Gesicht zu.

„Ich habe ihn stets abgewiesen und werde ihn auch weiter abweisen!" nahm sie wieder das Wort. „Ja — — ich möchte Sie sogar bitten, ihn mir nach Möglichkeit vom Leibe zu halten."

Honsbruck schaute sie groß an. In seinen Augen lag ein eigentümliches Leuchten.

„Ich werde mich bemühen!" sagte er, und nun lag wieder der alte melodische Klang in seiner Stimme.

Am nächsten Tage war abends im großen Speisesaal, den man ausgeräumt und mit frischen Blumen prachtvoll geschmückt hatte, Réunion.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat

Buckow, den 20. April

Buckow im Flaggenschmuck.

Das deutsche Volk feiert heute den Geburtstag seines ...lers. Wehende Fahnen geben Kunde von der Begeisterung, ...t der die Bürgerschaft an dem freudigen Ereignis Anteil nimmt. ...e hiesige Ortsgruppe der N.S.D.A.P. hat für den Festtag ...echslungsreiche Veranstaltungen vorgesehen. Den Tag eröffnete ...Uhr morgens ein Konzert unserer Kurkapelle auf dem Lulsen... ...Mittags fand ein Platzkonzert statt, das einen großen ...erkreis fand. Nachmittags 4 Uhr wird auf dem Bahnhofs... ...eine „Hitler-Eiche" unter Anteilnahme der Behörden und ...ine gepflanzt werden. Deutsche Abende in den Sälen der ...n Benzin und Wernicke werden den Tag beschließen. So ...ch in unserer Stadt der heutige Tag würdig gefeiert werden, ...ir sind überzeugt, daß unsere Bürgerschaft an allen Veranstal...en zahlreich und freudig teilnehmen wird.

— **In Schutzhaft** genommen wurde gestern der Dentist E.F. ...ner, dem u.a. Beleidigung des Reichskanzlers zur Last gelegt ...d.

— **Unbefugter Arzneimittelverkehr.** Der Kommissar des ...ches für das preußische Ministerium des Innern hat in ...em Runderlaß die zuständigen Behörden angewiesen, ...gen unbefugten Arzneimittelverkehr außerhalb der Apo...ken nachdrücklichst einzuschreiten. Die Abgabe von ...neien und Arzneimitteln außerhalb der Apotheken, die ...en nach Maßgabe der geltenden Bestimmungen vorbe...en sind, hat in bedenklichem Maße zugenommen. Es ist ...gar beobachtet worden, daß Arzneien und Arzneimittel, ...e in den Apotheken nur auf ärztliches Rezept verabfolgt ...rden dürfen, infolge mangelnder Sachkenntnis von Ge...äften anderer Art wie Gemischtwarenhandlungen ohne ...iteres verkauft werden.

— **Sachgemäße Prüfung von Blitzableitern.** Eine Prü...ung von Blitzableitern ist von Zeit zu Zeit erforderlich. ...aß solche Prüfungen in den letzten Jahren unterblieben ...nd, dürfte auf die allgemeine Notlage zurückzuführen sein. ...s hat aber wohl noch einen anderen Grund. Vielfach wa...en und sind Schwindler tätig, die sich oftmals als Beauf...tragte der Feuerversicherungen ausgeben, aber meist keine ...hnung von einer Blitzableiter-Prüfung haben. Man geht ...llen Unannehmlichkeiten aus dem Wege, wenn man sich ...n die Landbund-Geschäftsstelle wendet, die gern eine un...parteiische Stelle für sachgemäße Prüfungen nachweist. Zu ...mpfehlen ist, daß die Prüfungskosten nicht an den Revisor, ...ndern an die Landbund-Geschäftsstelle abgeführt werden. ...dadurch dürfte wohl den Schwindeleien am besten ein Rie...gel vorgeschoben werden.

Potsdam. Weihe der neuen Herberge „Zur Heimat." In Anwesenheit des Landesdirektors von Arnim, des Vertreters des Regierungspräsidenten, des Ma...gistrats, der Stadtverordnetenversammlung, des Brandenbur...gischen Herbergsverbandes und des Evangelischen Johannis...stiftes wurde in Potsdam in der Priesterstraße die neue Her...berge „Zur Heimat" eingeweiht. Die Herberge enthält 130 Betten, mehrere Aufenthaltsräume, Küchen und besonders ...schön ausgestattete Dusch- und Baderäume.

Frankfurt a. O. In der Oder ertrunken. Durch ...eine Bö wurde auf der Oder ein Fischerkahn, der mit vollem ...Segel stromab fuhr, umgeworfen. Von den beiden Insassen ...konnte der eine sich schwimmend ans Ufer retten, der Töp...fer Erich Struse fand in den Wellen den Tod.

Schwiebus. Weihe des Gustav-Adolf-Kran...kenhauses. Durch Generalsuperintendent D. Vits fand ...die feierliche Einweihung des neuerbauten Gustav-Adolf-...Krankenhauses statt. Die beiden Vorsitzenden des Kranken...hausbauvereins, Pfarrer Hoffmann und Amtsgerichtsrat ...Reinicke, wurden für ihre Verdienste durch die Verleihung ...der Luthermedaille ausgezeichnet.

Lübben. Frontsoldatentag im Spreewald. ...Der Gau Lausitz des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, ...veranstaltet einen großen Aufmarsch am 20. und 21. Mai ...in der Kreisstadt Lübben (Spreewald), dem Eingangstor ...für den Ober- und Unterspreewald. Nach den bisher vorlie...genden Meldungen wird mit einer großen Beteiligung ge...rechnet. Auch auswärtige Orts- und Kreisgruppen außer...halb des Gaues Lausitz werden an dem Aufmarsch teilneh...men, so daß mit einigen tausend Stahlhelmern zu rechnen ...ist. Es werden voraussichtlich der Reichsjungstahlhelm- und ...Landesführer Rittmeister von Morozowicz, Bundeskanzler ...Wagner, Oberst a. D Müller-Brandenburg neben anderen ...Führern erscheinen.

Flatow. Sittlichkeitsverbrecher gefaßt. ...Auf dem Nachhausewege zwischen Ruden und Kusan wurde ...das Zimmermädchen Habermann aus Flatow, das in Polen ...zu Besuch geweilt hatte, von einem Radfahrer überfallen. ...Der Mann riß sie vom Rade herunter und wollte sie dann ...zwingen, sich mit ihm in den Wald zu begeben. Die Ueber...fallene vermochte sich loszureißen, unter Zurücklassung ver...schiedener Kleidungsgegenstände und ihres Fahrrades. In ...dem gleichen Augenblick näherten sich mehrere Personen, ...worauf der Täter flüchtete. Die Landjägerei nahm sofort die ...Verfolgung auf und konnte den Burschen noch in den Abend...stunden in der Person des Arbeiters Wissian aus Schwente ...verhaften. Der Täter ist geständig. Das Sensationelle an ...dem Ueberfall ist, daß er an derselben Stelle verübt wurde, ...an der vor einem Jahre ein Fräulein K. aus Flatow über...fallen und vergewaltigt wurde. In der Nähe des Tatortes ...wurde außerdem vor einigen Wochen die 16jährige Gertrud ...Fons überfallen, vergewaltigt und bestialisch ermordet. Beide ...Taten harren noch der Aufklärung. Ob nun ein Zusammen...hang mit dem jetzigen Ueberfall besteht, konnte noch nicht ...geklärt werden.

Meseritz. Hundert Jahre Meseritzer Gym...nasium. Am 7. Mai begeht das Staatliche Gymnasium ...in Meseritz die hundertste Wiederkehr seines Gründungsta...ges. In diesen Tagen, vom 20. bis 22. April, feiern die ehe...maligen und jetzigen Schüler den Jubeltag, der über den ...Rahmen einer Schulfeier hinaus ein Bekenntnistag des ...Deutschtums in Westposen ist, dessen kultureller Mittelpunkt ...das Gymnasium durch ein Jahrhundert gewesen ist. Das ...Gymnasium ist in den hundert Jahren seiner Geschichte un...trennbar mit der Geschichte der Westgebiete der Provinz Po...sen verbunden gewesen. Die Aula war nicht nur der Mittel...punkt von Schulfeiern und allgemeinen kulturellen und wis...senschaftlichen Veranstaltungen, sondern in ihr traten auch oft in den Notzeiten des Deutschtums, so im Jahre 1848 und im polnischen Aufstand 1918/19, die deutschen Volksräte zu ernsten Beratungen zusammen. Aus der Lage der Schule im Brennpunkt des Deutschtumskampfes ergab sich auch, daß die Lehrer nicht nur ausgezeichnete Pädagogen waren, sondern auch führende Männer des öffentlichen Lebens wurden, Männer, deren Namen mit goldenen Lettern in der Geschichte der deutschen Ostmark eingegraben sind.

Kommunistischer Landesverrat

Fraustadt. Im Kreise Fraustadt wurde, wie vom Landratsamt mitgeteilt wird, eine umfassende Säuberungsaktion bei sämtlichen Angehörigen der KPD. und ihren Gesinnungsgenossen durchgeführt. Durchsucht wurden weit über 100 Wohnungen, und 200 Personen wurden zunächst festgenommen. Die Vernehmung dauerte zwei Tage und zwei Nächte. Sie ergab ein umfassendes Bild von der Organisation und den Plänen der KPD. Instrukteur war der Kommunist Neumann. Es waren einzelne Fünfergruppen aus beieinanderwohnenden zuverlässigen Leuten gebildet, die auf ein besonderes Pfeiffsignal hin zu Ueberfällen und dergleichen schnell zusammengezogen werden konnten und darüber hinaus bestimmte Vertrauensaufgaben hatten. Der Führer ließ bei besonderen Anlässen seine Wohnung durch bewaffnete Leute schützen. Befehle und Nachrichtn wurden stets nur durch Kuriere überbracht. Es bestand regelmäßiger Kurierdienst, so z. B. in Glogau und Guhrau. Zeitungen und Drucksachen wurden nach Polen geschmuggelt.

An der polnischen Grenze wurde ein internationales Grenztreffen der KPD. organisiert, das am 22. Januar bei Wiesenthal stattgefunden hat. Einwandfrei wurde Spionage

Daß sich die Schwächeren zum Schutze gegen die drohenden Gefahren geistiger u. körperlicher Art zusammenschließen.
ist eine ganz natürliche Erscheinung. Das Genossenschaftswesen erhält gerade hierdurch die für alle Menschen wertvolle Betonung. — Eröffne ein Konto und spare bei der **Spar- und Gewerbe-Bank** e.G.m.b.H., **Buckow**, Märk. Schweiz.

festgestellt. Für Fraustadt und Schlitingheim bestanden sogenannte Schwarze Listen von Persönlichkeiten, insbesondere von Führern der NSDAP., die überwacht und zu gegebener Zeit unschädlich gemacht werden sollten. Bestimmte Gruppen sollten einzelne nach Hause gehende SA.-Leute überfallen. In geheimen, auch nach dem Verbot der kommunistischen Organisationen regelmäßig abgehaltenen Stubenversammlungen wurde alles durchberaten und u. a. der Massenstreik unter den Fabrik- und Landarbeitern vorbereitet.

Etwa 50 Waffen — Gewehre, Pistolen, Dolche und Schlagwaffen —, Munition, Sprengstoff, ein Vervielfältigungsapparat und eine Schreibmaschine wurden sichergestellt. Die Haupträdelsführer befinden sich in Haft Leider gelang es bisher nicht, den Instrukteur Neumann zu fassen.

Mord an einem SA-Führer aufgeklärt

Der Mörder auf der Flucht erschossen.

Königsberg, 20. April.

Die Ermordung des SA.-Scharführers Otto Reinke im Sommer voriger Jahres ist nunmehr aufgeklärt worden. Der Kommunist Tolleit hat die Tat zugegeben. Das Geständnis wurde protokolliert. Der Rechtsanwalt Caspary jun., der von der Täterschaft des Tolleit gewußt und die Verbreitung des Gerüchts veranlaßt hatte, Reinke sei durch eigene SA.-Kameraden ermordet worden, versuchte sich durch Oeffnen der Pulsadern der Verantwortung zu entziehen. Er wurde jedoch am Selbstmord verhindert.

Der Arbeiter Tolleit, der wegen Verdachts des Hochverrats in Polizeihaft saß, wurde in der Untersuchung des Falles des erstochenen SA.-Mannes Reinke zu einer Gegenüberstellung in die Stadt geführt. Bei dieser Gegenüberstellung hat Tolleit eingestanden, daß er am 30. Juli v. J. den SA.-Mann Reinke erstochen habe.

Bei der Rückfahrt von der Gegenüberstellung zum Polizeigefängnis sprang Tolleit aus dem Kraftwagen. Da er auf mehrere Anrufe nicht stehen blieb, mußte von der Schußwaffe Gebrauch gemacht werden. Tolleit wurde verwundet und ist an der Verwundung gestorben.

SA.-Leute überfallen und mißhandelt.

In Hüls bei Recklinghausen wurden nachts drei SA.-Leute von Kommunisten überfallen. Der SA.-Mann Heinrich Popp erhielt mit einem Beil mehrere wuchtige Schläge auf den Kopf und brach schwer verletzt zusammen. Ein anderer SA.-Mann wurde mit Zaunlatten mißhandelt und mit einer Pistole bedroht. Die Polizei, die sofort die Ermittlungen aufnahm, konnte bereits drei der Täter festnehmen.

Autounfall einer Fußballelf

Gegen einen Baum gefahren. — 4 Schwerverletzte.

Bielefeld, 20. April.

In der sogenannten Todeskurve bei Enger fuhr ein Kraftwagen, auf dem sich eine Fußballmannschaft aus Bielefeld befand, gegen einen Baum. Der Führer soll durch einen entgegenkommenden Radfahrer geblendet worden sein und hierdurch die Kurve nicht rechtzeitig gesehen haben. Vier Personen wurden schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

Do. X im Dienst der Lufthansa

Berlin, 20 April Auf Weisung des Reichskommissariats für die Luftfahrt geht das größte Flugschiff der Welt, die zwölfmotorige „Do X", in den Betrieb der Lufthansa über. Die „Do X" wird in diesem Jahre einen Europa-Rundflug unternehmen.

Durch Selbstmord der Justiz entzogen

Gera, 20 April Der sozialdemokratische Bürgermeister des Vororts Liebschwitz, der Veruntreuungen als Vorsitzender der Spar- und Girokasse Liebschwitz begangen hatte und gegen den die Staatsanwaltschaft deshalb ein Verfahren eingeleitet hatte, wurde in seiner Wohnung gasvergiftet tot aufgefunden. Er hatte sich selbst das Leben genommen.

Einbürgerungssperre in Liechtenstein

Neues Einbürgerungsgesetz in Vorbereitung.

Vaduz, 20. April.

Da sich herausgestellt hat, daß verschiedene Personen die liechtensteinische Staatsbürgerschaft aus offenbar unlauteren Motiven erworben haben, hat die Regierung die Abänderung der Einbürgerungsbestimmungen erwogen. Bis zum Inkrafttreten des neuen Gesetzes wird die Regierung Einbürgerungsbeschlüsse liechtensteinischer Gemeinden nicht genehmigen, so daß bis auf weiteres die Aufnahme in das liechtensteinische Bürgerrecht gesperrt ist.

Seit dem Jahre 1920 haben sich rund 120 Ausländer und Staatenlose in Liechtenstein eingebürgert; hiervon sind etwa ein Viertel Reichsdeutsche, ein Viertel Auslandsdeutsche.

Gelegenheit, Gutes zu tun

Wer Gutes tun will, findet immer Gelegenheit, sagt ein altes Sprichwort; und doch, wie oft hört man, daß der eine oder der andere erklärt: Wenn ich nur wüßte, wen ich mit dieser oder jener Gabe glücklich machen könnte? Sie kommen vor lauter Bedenken und Ueberlegungen aber schließlich nicht dazu, ihre guten Absichten auszuführen, und es bleibt bei den bloßen Beteuerungen. Andere wieder sagen, sie würden viel mehr Gutes tun, wenn sie nicht so oft trübe Erfahrungen gemacht hätten. Dieser Standpunkt ist falsch, denn sie sollen ja nicht geben, um dafür Dank zu ernten, sondern Gutes tun um des Guten selbst willen, ohne jede Rücksicht darauf, wie ihre Gabe aufgenommen wird. Nur so besitzen sie wahre Herzensgüte, die ihren Lohn in der guten Tat selbst sieht, in dem Bewußtsein, einem anderen, und sei es auch nur in bescheidenem Maße, geholfen zu haben. Im allgemeinen wird es ja auch so sein, daß gerade in unserer Zeit jede Gabe mit Dank entgegengenommen wird. Die Gelegenheit aber, einem Mitmenschen in irgendeiner Weise zu helfen, ist immer gegeben. Man braucht nur die Augen offen zu halten, so wird sie sich so vielfältig zeigen, daß sich niemand über einen Mangel daran beklagen kann. Es handelt sich auch durchaus nicht immer darum, einem Bedürftigen Geld, Essen oder Kleidung zu spenden; es gibt tausend andere Fälle, wo wir helfend eingreifen können. Wenn man einem Kranken oder Gebrechlichen behilflich ist, einen Blinden oder ein Kind durch das Straßengewühl geleitet oder ein Tier vor Mißhandlungen in Schutz nimmt, auch dann tut man Gutes. Das sind nur einige Beispiele, die ganz willkürlich herausgegriffen sind; das Leben bietet sie uns aber in unendlicher Fülle, so daß das so oft vorgeschobene Fehlen an Betätigungsmöglichkeiten nur ein Mangel an Gefühl oder an Entschlußkraft ist. Wer Gutes tun will, findet immer Gelegenheit!

Die Durchführung der Volkszählung

Die Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1933 bestimmt als Tag der Zählung den 16. Juni. Dadurch wird die Vergleichbarkeit mit der vorigen Zählung vom 16. Juni 1925 erleichtert. Reichsregierung und Landesregierungen werden dafür sorgen, daß die Zählung nicht durch öffentliche Feste, Jahrmärkte usw. erschwert wird. Die Gemeindebehörden werden Zählungsausschüsse einsetzen und den Hausbesitzern oder ihren Stellvertretern die Austeilung und Wiedereinsammlung der Zählpapiere übertragen. Die Zähler sollen im allgemeinen ehrenamtlich tätig werden. Zur Uebernahme des Zähleramtes ist grundsätzlich jeder erwachsene Reichsangehörige verpflichtet. Im übrigen gelten für die Niederlegung oder Ablehnung des Amtes die landesrechtlichen Vorschriften über ehrenamtliche kommunale Tätigkeit. Vornehmlich sollen zum Zähleramt die Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten einschließlich der Lehrpersonen, die Behördenangestellten, Studierende usw. herangezogen werden, denen die Ausübung der Zählertätigkeit möglicherweise durch besondere Regelung der Dienststunden oder des Unterrichts erleichtert werden wird. Zur Ausfüllung der Zählpapiere sind die Haushaltungsvorstände verpflichtet, bei vorübergehender Abwesenheit der Haushaltungsvorstände die Hausbesitzer oder deren Vertreter. Die Land- und Forstwirtschaftskarten und die Gewerbekarten werden von den Betriebsinhabern oder ihren Vertretern ausgefüllt. Für die nur in Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnern vorgesehenen Grundstückslisten sind die Grundstückseigentümer oder ihre Vertreter zur Ausfüllung verpflichtet. Die zur Ausführung der Zählung, die für zahlreiche Fragen des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens der Nation von entscheidender Bedeutung ist, weiter erforderlichen Anordnungen werden von den Landesregierungen erlassen.

Betrügereien beim Emdener Fischmarkt. Der frühere Direktor des liquidierten Städtischen Fischmarktes und jetzige Direktor des ostfriesischen Zentralviehmarktes in Emden, Struesing, wurde unter dem Verdacht betrügerischer Machenschaften festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Das Emder Bürgervorsteherkollegium hatte sich kürzlich mit der Liquidierung des ehemaligen Städtischen Fischmarktes beschäftigt. Es wurde die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses beschlossen und dieser Ausschuß inzwischen von der Staatsanwaltschaft in seiner Eigenschaft bestätigt.

Jungflieger Schwabe im Sandsturm. Der auf dem Heimweg befindliche deutsche Jungflieger Karl Schwabe-Partenkirchen hatte auf seinem Rückflug in Afrika eine Reihe von schwierigen Hindernissen zu überwinden. Auf dem Flug von Khartum nach Wadi Halfa geriet er in einen Sandsturm und hatte gegen so schweren Gegenwind anzukämpfen, daß er für die Strecke von 300 Kilometer mehr als vier Stunden brauchte. Er kam aber mit seinem kleinen Touristik-Flugzeug gut durch. Schwabe wird, dem Laufe des Nil folgend, seinen Flug nach Luxor fortsetzen.

Kirchliche Nachrichten.

Buchow:

Freitag, den 21. April, abends 8 Uhr Versammlung des Evang. Jungmädchenbundes im Gemeindesaal.

Freitag, den 21. April, abends 8 Uhr Arbeitsgemeinschaft des Ev. Jungmännervereins im Pfarrhause.

Sonntag, den 23. April 1933.

Buchow 1/2 11 Uhr Gottesdienst.
1/2 12 Uhr Kindergottesdienst.
Vollersdorf: 1/2 9 Uhr Gottesdienst.

England und der Vickers-Prozeß

Vor diplomatischen Auseinandersetzungen.

Moskau, 20. April.

Von den englischen Angeklagten wurden in Moskau verurteilt MacDonald zu zwei Jahren, Thornton zu drei Jahren Gefängnis, während Gregory freigesprochen wurde. Die übrigen britischen Angeklagten wurden zur Landesverweisung innerhalb dreier Tage verurteilt. Gegen die angeklagten Russen wurden langjährige Freiheitsstrafen ausgesprochen.

Die Berichte über die Moskauer Verhandlungen des Vickers-Prozesses haben in England eine Spannung hervorgerufen, die ganz außergewöhnlich war. Die maßgebenden Persönlichkeiten des Foreign Office haben noch in der Nacht der Urteilsverkündung Beratungen gepflogen, die dann noch am anderen Morgen im Schloß zu Windsor in Gegenwart des Königs und der Minister fortgesetzt wurden.

Das Urteil gegen die englischen Ingenieure ist milder ausgefallen, als man wohl ursprünglich angenommen hatte.

Dabei muß aber betont werden, daß der sowjetrussische Ankläger Strafanträge von sich aus nicht gestellt hat, sondern daß er darauf hinwies, daß im Gesetz als Höchststrafmaß Erschießen vorgesehen sei. Er hat aber zu bedenken gegeben, daß die angeblich begangenen Staatsverbrechen den siegreichen sozialistischen Vormarsch nicht hätten hindern können, und deshalb überließe er die Höhe der Strafe dem Ermessen des Gerichts.

Die diplomatischen Auseinandersetzungen, die jetzt beginnen werden, werden sich im wesentlichen um die Vollstreckung der Gefängnisstrafen für die beiden verurteilten Ingenieure Thornton und Macdonald drehen.

Wie weit nun das englische Gesetz über die Unzulässigkeit der russischen Wareneinfuhr tatsächlich durchgeführt wird, bleibt abzuwarten. Es kann aber angenommen werden, daß dieses Gesetz als Druckmittel oder als Handelsobjekt, wie man will, dient oder dienen soll.

England und Rußland haben im gegenwärtigen Augenblick beide keinen besonderen Anlaß, diplomatische Verwicklungen größeren Umfanges zu wünschen. Sowjetrußland erwartet die Anerkennung von USA., und englische Gründe gibt es genug, um die Dinge nicht auf die Spitze zu treiben. Man hat von seiten der englischen Diplomatie die Angelegenheit nicht gerade sehr glücklich angefangen. Wahrscheinlich wäre es das klügste gewesen, wenn die britische Regierung der eigentümlichen Psychologie des Sowjetregimes und seinen inneren Schwierigkeiten Rechnung getragen hätte und die Angelegenheit der englischen Ingenieure durch Verhandlungen hinter den Kulissen, wie beim Schachty-Prozeß die deutsche Regierung, geordnet hätte. Die Engländer wären dem Prestige der Sowjetmacht zuliebe vor Gericht gestellt und vielleicht formal verurteilt worden, worauf man sie natürlich freigelassen hätte.

Die Forderung des britischen Botschafters aber, alle ohne Gerichtsverfahren in Freiheit zu setzen, eine solche Forderung konnte vom sowjetrussischen Standpunkt aus nicht erfüllt werden.

Allzuviel Anlaß, die Dinge auf die Spitze zu treiben, haben die Engländer schon deshalb nicht, weil die Ingenieure tatsächlich Methoden angewandt haben, die in einem kapitalistischen Staat gang und gäbe sind, die aber in Sowjetrußland Schwierigkeiten im Gefolge haben mußten. Das alles hätte man wissen müssen, und vor allen Dingen hätte man auch die Tatsache nicht vergessen dürfen, daß es den Russen ja garnicht darauf ankam, die Engländer groß herauszustellen.

In Sowjetrußland brauchte man den Vickers-Prozeß wie den Schachty-Prozeß zu innerpolitischen Zwecken. Diese Zwecke sind erfüllt, und so ist es dann auch anzunehmen, daß nach mehr oder minder langwierigen Verhandlungen die diplomatischen Schwierigkeiten zwischen beiden Ländern aus dem Wege geräumt werden.

Erlaß des Unterrichtsministers

Maßnahmen für die Jugend am Tage des Geburtstages des Reichskanzlers.

Berlin, 20. April.

Reichskommissar Rust hat zum Geburtstage des Reichskanzlers eine Reihe wichtiger Verfügungen erlassen, die dazu bestimmt sind, die Forderungen der nationalen Revolution im Bereich des preußischen Kultusministeriums weiter durchzusetzen.

Nationalpolitische Erziehungsanstalten.

Ganz besondere Beachtung verdient die Verfügung, derzufolge die drei ehemaligen Kadettenanstalten in Plön, Köslin und Potsdam zu nationalpolitischen Erziehungsanstalten im Sinne der nationalen Revolution umzubilden sind. Die Lehrkörper werden dementsprechend neu zusammengesetzt. Die Schülerkleidung ist die Hitleruniform.

Hochschule für Lehrerbildung.

Ferner wird verfügt, daß der Name „Pädagogische Akademie" ab 1. Mai in „Hochschule für Lehrerbildung" abgeändert wird. In Norddeutschland wird eine Hochschule für Lehrerbildung eingerichtet, die im engen Zusammenhang mit den Bauern-Volkshochschulen die besten Kräfte des Landvolkes erfassen soll. Der Bildungsplan soll heimatgebundene und landschaftseigene Prägung erhalten im Sinne einer nationalpolitischen Erziehung.

Nachträgliche Versetzung von Schülern.

Wo erkennbar ist, heißt es in einer weiteren Verfügung, daß die schlechten Leistungen eines Schülers auf den Umstand zurückzuführen sind, daß er sich mit ganzer Kraft der Freiheitsbewegung Adolf Hitlers widmete, ersuche ich, auf Antrag eine Nachprüfung vorzunehmen, ob die Versetzung nicht doch noch ausgesprochen werden kann. Die Entscheidung lege ich in die Hände der Klassenkonferenz, der ich dringend ans Herz lege, der Größe und Not der Zeit Rechnung zu tragen und weitherzig zu urteilen.

Disziplinarstrafverfahren sind aufzuheben

und zu löschen, die seit dem 24. Februar 1925 gegen Studierende wegen solcher Handlungen verhängt worden sind, die aus nationalen Beweggründen begangen worden sind. Ebenso sind alle Schulstrafen aufzuheben, die seit dem 1. Januar 1925 gegen Schüler wegen solcher Handlungen verhängt worden sind, die aus nationalen Beweggründen begangen worden sind. Etwa verwiesene Schüler sind ohne Aufnahmeprüfung wieder in die betreffende Klasse aufzunehmen.

Berücksichtigung nationaler Studenten und Abiturienten.

Studierende, die in den letzten Jahren in der SA., SS. oder Wehrverbänden im Kampf um die nationale Erhebung gestanden haben, sind gegen Vorlage eines Zeugnisses ihrer Dienstvorgesetzten bei der Vergebung von Vergünstigungen (Gebührenerlaß, Stipendien usw.) besonders zu berücksichtigen. Dagegen dürfen an jüdische und marxistische Studierende Vergünstigungen nicht mehr gegeben werden.

Bei der Aufstellung von Studienplänen und Festsetzung von Vorlesungen für das Wintersemester 1933/34 ist dafür Sorge zu tragen, daß auf die Abiturienten, die aus dem Freiwilligen Arbeitsdienst kommen, besondere Rücksicht genommen wird. Sie dürfen gegenüber Abiturienten, die schon jetzt auf die Hochschule kommen, in keiner Weise benachteiligt sein und sind bei der Vergebung von Vergünstigungen und Stipendien besonders zu berücksichtigen.

Hochschulferien am 1. Mai.

Am Tage der nationalen Arbeit (1. Mai) sind an allen Hochschulen usw. einfache Feiern abzuhalten, bei denen der Studentenschaft das neue Studentenrecht vom Rektor übergeben wird.

Berufung ins preußische Kultusministerium.

Reichskommissar Rust hat den Führer der Deutschen Christen, Pfarrer Hossenfelder, ins preußische Kultusministerium als Hilfsreferent einberufen.

Der Rote Kampfflieger

Zum 15. Todestag Manfred von Richthofens.

Im Dreigestirn unserer großen Kriegsflieger Immelmann, Boelcke, Richthofen strahlt am hellsten der Name Richthofen, dessen Todestag sich zum fünfzehnten Male jährt. Als zuerst an jenem 21. April 1918 sich wie ein Lauffeuer die Kunde von seinem Tode verbreitete, da wollte, da konnte einfach niemand daran glauben, und die Hoffnung aller klammerte sich daran, es mußte eine Verwechselung, ein Irrtum sein, bis dann am 24. April der deutsche Heeresbericht die Bestätigung brachte.

Es war ein Tag nationaler Trauer, so stark empfanden alle den Verlust, den der Tod des erst 25jährigen schlesischen Freiherrn für das ganze deutsche Volk bedeutete. Vor allem war es auch die Jugend, die um Richthofen trauerte, deren Idealbild des Helden in ihm seine Verkörperung gefunden hatte. Für die deutsche Jugend aller Zeiten aber wird sein Siegfriedsgestalt, seine bedingungslose, freudige Hingabe für Volk und Vaterland ein Vorbild sein.

In ununterbrochener Folge reihte der junge Flieger Sieg an Sieg, nachdem er, der ursprünglich als Ulanenoffizier ins Feld gegangen und dann zur Fliegertruppe übergegangen war, in die Jagdstaffel des damals berühmtesten Kriegsfliegers Boelcke eingetreten war. Nach dessen tragischem Ende — sein Flugzeug stieß mit dem eines seiner Kameraden in der Luft zusammen und stürzte ab — wurde ihm das Kommando der Jagdstaffel übertragen. Bald war das rote Flugzeug Richthofens der Schrecken aller feindlichen Flieger an der Westfront.

Achtzig Gegner hatte er bereits bezwungen, als auch ihn, der gefeit schien gegen den Tod, sein Schicksal ereilte. Es war an der Somme. Seine Jagdstaffel war in einen Kampf mit englischen Fliegern verwickelt, und der Führer selbst war einem Gegner bis weit hinter die feindlichen Linien gefolgt, wo er ihn schließlich zum Absturz brachte. Da zwang ein plötzlich auftretender Motordefekt Richthofen zu einer Notlandung, und er mußte im Gleitflug hinter den englischen Linien zu Boden gehen. Dabei traf ihn ein Infanteriegeschoß tödlich. So glich sein Ende dem seines von ihm so bewunderten Lehrmeisters Boelcke, den auch im Kampf kein Gegner hatte zur Strecke bringen können.

In einem feierlichen Begräbnis unter allen militärischen Ehren, wie sie einem toten Helden geziemten, wurde seine Leiche von den Engländern in der Nähe von Amiens beigesetzt. Sechs englische Geschwaderführer trugen den Sarg aus dem Zelt, in dem der Tote aufgebahrt gewesen war, auf ihren Schultern zu dem Lastauto, das ihn zum Kirchhof brachte, wo ein anglikanischer Geistlicher den Trauerzug erwartete. Fünfzig Flieger, Offiziere und Unteroffiziere, gaben dem gefallenen Helden das Trauergeleit. Fünf große Kränze mit den deutschen Farben vom Hauptquartier der britischen Luftstreitkräfte und benachbarten Flugplätzen schmückten den Sarg, und drei Ehrensalven donnerten über das Grab. So ehrte der Feind seinen tapferen Gegner. Im Herzen des deutschen Volkes aber hat sich Manfred von Richthofen ein ewiges Denkmal errichtet.

Wir betrachten sein Leben mit Stolz und Bewunderung und ahnen die wundersame Größe eines Heldenlebens und -sterbens, von dem der Dichter sagt:

„Das ist des Heldenlebens Wunderart,
In kurzen Monden Jahre zu durchmessen
Und Taten tun, die ewig unvergessen
Der Menschheit dauerndes Gedächtnis wahrt.
Und dann — wie wenn ein Stern vom Himmel fällt,
Der aufgeblitzt in goldner Flammenpracht,
Im kurzen Lauf erhellend eine Nacht,
Dann jäh im Sturz erlischt — so stirbt ein Held."

Hitler-Geburtstagsfeier

der **N.S.D.A.P.** / Ortsgruppe Buckow
heute, Donnerstag, den 20. April 1933.

Festfolge

3.30 Uhr: Antreten der Einheiten vor dem Rathaus. Abmarsch nach dem Bahnhofsplatz.

4.00 Uhr: Pflanzen einer **„Hitler-Eiche"** auf dem Bahnhofsplatz.

Ansprachen: Ortsgruppenleiter Harrer
Bürgermeister Dr. Zahn.

8.30 Uhr: **Deutsche Abende**
im **Linden-Hotel** (Wernicke) und im **Hotel „Märkische Schweiz"** (Bentzin)

Vortragsfolge,
die für beide Säle in Frage kommt:

1. Konzert (Märsche)
2. Vorspruch und Ansprache (Pg. **Harrer** und Pg. **von Jerin**)
3. **„Horst Wessel"**, N.S.-Schauspiel von Pg. Harrer
4. Gedichte
5. Deutsches Jungvolk, Ortsgr. Buckow
6. **„Heil Hitler!"** Symbolisches Festspiel von Streiter
7. Schlußansprache.

Preisschießen / Tanz Eintritt 50 Pfg.

Für die vielen Glückwünsche und Blumenspenden zu unserer Hochzeit danken wir herzlichst.

Franz Möwis und Frau.

Buckow, den 20. April 1933.

Alle Krankheiten
werden durch **Homöopathie** behandelt.
Naturgemäß. **Giftfrei.**
O. Ziemann, Heilkundiger
Bad Buckow, **Königstraße 53**
Sprechstunden: Freitags 3—7 Uhr, Sonnabends 10—1, 3—7 Uhr, Sonntags 10—12 Uhr.

Spielen Sie
Staatslotterie
es kann Ihr Glück sein.
Über 114 Millionen Reichsmark
werden ausgespielt.
Ziehung 1. Klasse 21. und 22. April d. Jrs.
Lose in allen Abschnitten empfiehlt
Staatl. Lotterie-Einnahme **Müller, Wriezen**
Tel. Nr. 10 Postscheckkonto: Berlin 31137
Vermittler: Herr **Paul Hiebsch**, Buckow, Königstr. 55

Aus Dankbarkeit
kann jeder, der an mich schreibt, vollständig kostenlos erfahren, wie ich meine Schuppen, Haarausfall und Kahlheit los wurde und wieder mein volles schönes Haar erlangte. **Karl Glöggler,** Riedlingen Nr. N.101 bei Donauwörth.

Die Reinigung der Schornsteine
findet in **Waldsieversdorf** von Montag, den 24. April an statt.
Georg Molesch, Bez.-Schornsteinfegermeister, Müncheberg i. Mark, Tel. 116.

MODE-ALBEN
für Frühjahr und Sommer 1933
Neueste Hefte für Handarbeiten
BUCHHANDLUNG SIRCH

Meine nächste Sprechstunde
findet am **Montag,** dem 24. April, von 2—6 Uhr nachmittags statt.
Wegen des nationalen Feiertages am 1. Mai findet die übernächste Sprechstunde am **Dienstag, dem 2. Mai,** ebenfalls von 2—6 Uhr nachm. bei Herrn Bentzin statt.
F. Handschke,
Rechtsbeistand u. Steuerberater
Müncheberg (Mark)
Telefon 196.

1 Posten Zucker- und Mehlsäcke
zu verkaufen.
Jacobi, Vollersdorf

Jedem, der an
Rheumatismus Ischias od. Gicht
leidet, teile ich gern **kostenfrei** mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pg. Rückporto erbeten.
Müller, Obersekretär a. D., **Dresden 160, Walpurgisstr. 9.**